

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 48 (2006)
Heft: 274

Artikel: Love Made Easy : Peter Luisi
Autor: Binotto, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LOVE MADE EASY

Peter Luisi

Tempo zählt kaum zu den Tugenden des Schweizer Kinos. Daran ändert sich auch nichts, wenn jüngst die hiesigen Filmemacher vom Blockbuster amerikanischen Zuschnitts träumen. Denn auch Hollywood scheint mit seinem momentanen Hang zur Überlänge eine seiner grössten Stärken, das ökonomische Erzählen, etwas verlernt zu haben.

Umso erstaunlicher, dass sich nun ausgerechnet ein Schweizer Filmemacher im rasantesten aller amerikanischen Filmgenres versucht: der *Screwball Comedy*. Eine wirklich treffende deutsche Übersetzung des Gattungnamens gibt es nicht. Wahrscheinlich darum, weil diese besonders schnelle Spielart der Komödie ohnehin kaum jemand je beherrscht hat als das klassische Hollywood.

Der Zürcher Regisseur Peter Luisi indes hatte bereits in seinem überbordenden Erstling *VERFLIXT VERLIEBT* eine beeindruckend rasante Farce vorgelegt, und mit *LOVE MADE EASY* ist er nun endgültig in amerikanischen Screwball-Gefilden angekommen. Und das ganz buchstäblich: Die Zürcher Filmstiftung hatte dem Regisseur bereits Geld zugesagt, das Bundesamt für Kultur hingegen versagte ihm die Unterstützung. Ein Filmschul-Kollege aus Kalifornien indes fand, der Film müsse trotzdem gemacht werden, stellte Kontakt mit einer Produktionsfirma in Los Angeles her, und so wurde aus dem gescheiterten Schweizer Film eine amerikanische Co-Produktion. Die Handlung wurde von der Zürcher Altstadt kurzerhand nach Kalifornien verlegt, die Darsteller kriegen amerikanische Verstärkung, und auch die Schweizer Schauspieler hatten Englisch zu sprechen.

Doch auch in der grossen Traumfabrik erzählt Luisi nur von kleinen Träumen. Die fahrig geschnittenen und mit lärmender Musik unterlegten ersten Sekunden des Films – so träumt sich der Regie-Aspirant seinen eigenen Hollywoodstreifen. Bei Luisi wird solches Auftrumpfen sogleich bescheiden zurückgenommen. Nach Sonne, Strand und Clipästhetik tapst der Protagonist Gus

ins Bild, wie er Abfall im Park zusammenliest. Soviel zum *american way of life*. Selbst im Land der angeblich unbegrenzten Möglichkeiten ist schon das einfachste Glück nur schwer zu haben: Gus verguckt sich am Obststand in die Stripperin Natalia, ohne zu wissen, wie sie heisst, wo sie wohnt, geschweige denn, dass sie schon ein Kind von einem eingebuchten Gangster hat. Dass trotz solch schlechter Voraussetzungen der schüchterne Gus mit seiner Traumfrau zusammenkomme, dafür wollen indes seine Freunde sorgen. Diesem liebenswerten Haufen von Aussenstern kommt es nämlich vor, als würden sie nicht nur Gus, sondern auch sich selbst zu ein wenig Glück im tristen Alltag verhelfen, und so kann es sie auch nicht schrecken, dass sie auf der Suche nach Natalia alsbald an einen gefährlichen Mafiosi sowie einen eidgenössischen Geheimagenten geraten.

Peter Luisi ist – ob ihm selbst bewusst oder nicht – ein gelehriger Schüler Frank Capras. Mit diesem hat er die Vorliebe für die unscheinbaren Verlierer gemein, die er am Ende gross rauskommen lässt, und auch jene besondere Mixtur aus lustigem Unfug und zärtlichem Sentiment beherrscht er fast so gut wie der Meister. Und wie etwa die exzentrische Hausgemeinschaft in Capras *YOU CAN'T TAKE IT WITH YOU*, so sind es in *LOVE MADE EASY* die schrägen Nebenfiguren, dank denen der Film so gut funktioniert: Eddie Mekka als melancholischer Museumswärter im Rollstuhl, der massige Frank Payne als stotternder Pokerspieler und schliesslich gar Oscar-Preisträger Martin Landau als schriller Mafioso (was sich zuweilen ausnimmt wie eine Neuauflage seiner Rolle als Bela Lugosi in Tim Burtons *ED WOOD*). Neben solch farbigen Kollaborateuren dürfen denn auch Melanie Winiger und Ralph Gassmann hübsch blass wirken, ganz wie es sich für ein Kinotraumpaar gehört.

Aus dem ungewöhnlichen Umstand, dass die Schweizer Schauspieler in diesem Film Englisch parlieren, hat Luisi ebenfalls das Beste gemacht. Statt unfreiwillige ist gewollte Komik daraus geworden: So kriegt

Ralph Gassmann als Gus von seiner cholerischen Mutter einmal ein Wallholz nachgeworfen mit dem Zusatz, er solle gefälligst seinen lächerlichen britischen Akzent loswerden, und Martin Rapold in der – per se schon sagenhaft absurd – Rolle eines Schweizer Undercoveragenten spricht mit schwerem helvetischem Tonfall. Auch darin hebt sich *LOVE MADE EASY* wohltuend ab vom aktuellen Schweizer Popkino: Während die aufgesetzte Kraftsprache von *STRÄHL* über *SNOW WHITE* bis *GROUNDING* jeweils wirkt, als habe man versucht, die Dialoge amerikanischer Actionkracher ins Schweizerdeutsche zu übersetzen, klingt bei Luisi gerade umgekehrt das Amerikanische überaus schweizerisch. Und während in *ACHTUNG, FERTIG, CHARLIE* bereits vor dem Happyend wilder Sex in der Kantine und auf einem Militärpanzer (!) praktiziert werden musste, beschränkt sich hier das explizit Frivole auf einen einzigen Kuss zum Schluss.

So ist *LOVE MADE EASY* eine fast schon röhrend altmodische Komödie geworden und gerade darum so lustig – hat sie doch von den alten Screwball Comedies deren wichtigste Lektion gelernt: Alles ist eine Frage des Tempos – des Tempos, in dem von einem Gag zum andern gesprungen wird, wie auch des Tempos, mit dem man über alle Löcher in der Story hinwegtänzelt.

Johannes Binotto

Regie, Buch: Peter Luisi; Kamera: Joshua Hess; Schnitt: Laura Weiss; Musik: Domenico Ferrari, Lovebugs. Darsteller (Rolle): Ralph Gassmann (Gus), Melanie Winiger (Natalia), Eddie Mekka (Mobo), Raymond O'Connor (Pellini), Frank Payne (Bowman), Simon Desbordes (Gilbert), Martin Landau (Don Farinelli Sr.), Martin Rapold (Philip), Patrick Belton (Duncan), Gretchen Becker (Zoe), Lauri Johnson (Mutter von Gus), Gabriel Bologna (Don Farinelli Jr.). Produktion: Spotlight Media Productions; Co-Produktion: Presence Production, SF Schweizer Fernsehen; Produzenten: Kristin Holt, David Luisi; Co-Produzenten: Lea und Jörg Rindlisbacher, Meret Burger, Simone Häberling. Schweiz, USA 2006. Farbe, 35mm, gedreht auf S 16mm; Format: 1:1.85; Dolby Digital; Dauer: 83 Min. CH-Verleih: Columbus Film, Zürich

